

schickt, geht aus einem Artikel des „New Statesman“ hervor, an dessen Schluss es heißt: Die zu simplen Zeitungsmänner und das englische Publikum werden in die Irre geführt. Diese Art Schlauberei, die bei den Berichten über Luftkämpfe angewandt wird, erinnert zu sehr an die Unzulänglichkeit der wöchentlichen Berichte über die Schiffsverluste.

Eine bessere Rechtfertigung unserer Berichte können wir uns nicht wünschen.

#### Märchen von Bombenabwürfen.

Nachdem bereits am 8. Juli die französische Behauptung, die Offener Anlagen seien durch Bombenabwurf schwer beschädigt, amtlich zurückgewiesen worden ist, veröffentlicht der Funkspruch von 13. August den angeblichen Brief eines deutschen Gefangenen mit genauen Angaben über die Explosionswirkung. Demgegenüber wird erneut nachdrücklich festgestellt, daß die Offener Anlagen überhaupt nicht getroffen worden sind.

#### Vom Seekrieg.

##### Wieder ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Amlich wird gemeldet: Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England 26000 Br.-Reg.-T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Morkstone“ (3097 T.) mit Kohlen nach Gibraltar, sowie ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen „Arctic“ (12000 T.), mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

##### Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Rein U-Boot-Verlust im Mittelmeer.

Nach einer Meldung aus London gibt der dortige japanische Marineattaché bekannt, daß am 22. Juli ein japanisches Kriegsschiff, das einen englischen Transporter im Mittelmeer begleitete, ein deutsches U-Boot beschossen und zweifellos vernichtet hätte.

Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, sind alle im Mittelmeer operierenden deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote wohlbehalten und erfolgreich an der Arbeit.

#### Mißbrauch neutraler Handelsschiffe durch England.

Den deutschen Behörden ist ein Dokument des französischen Kriegsministeriums in die Hand gefallen, das den unzweifelhaften Beweis liefert, daß sich die Entente-Neutraler Schiffe polterrechtswidrig bediente, um dem deutschen U-Boot-Krieg zu begegnen. In dem Schriftstück heißt es u. a.: Es ist verboten, Nachrichten anzudeuten oder zu veröffentlichen über die Zurückhaltung neutraler Schiffe in den verbündeten Häfen, über ihren Flaggwechsel und alle anderen, infolge der deutschen Seesperre-Erklärung etwa zu ergreifenden Maßnahmen der verbündeten Regierungen.

Dies wird also eingestanden, daß neutrale Schiffe in Entente-Häfen bewaffnet und somit dem Angriff deutscher U-Boote ausgesetzt werden sollen.

#### Die Offensive im Westen.

##### Erneute Anstrengungen der Feinde.

Die schnelle Unterbindung der ersten Offensive bei Ypern hat offenbar die englisch-französische Heeresleitung vor eine neue operative Aufgabe gestellt. In dem überschäumenden Trichterfeld durch die Tapferkeit deutscher Truppen aufgehalten, außerstande in der schweren Gegenwirkung der deutschen Artillerie die erreichte Stellung einzurichten und den eigenen Artilleriepark nachzuziehen, ist die englische Heeresleitung in Flandern wohl oder übel genötigt, die in ihrem Beginn bereits mißglückte Offensive fortzuführen. Zunächst



aber mußte sie für Entlastung an anderen Frontteilen sorgen, während ihre eigenen Truppen bei Ypern in fruchtlose Kämpfe verstrickt sind. So muß also die französische Armee noch einmal Vorposten drängen. Ihre Angriffspunkte sind an der Linie zwischen Soissons und Reims, bei Verdun und endlich im Sundgau zu suchen. An diesen Stellen hat — wie aus unseren Generalstabsberichten ersichtlich ist — in den letzten Tagen der härteste Artilleriekampf getobt, das sicherste Zeichen, daß Infanterie-Angriffe in Vorbereitung sind. Unsere wackeren Kämpfer sehen den kommenden Tagen mit Zuversicht entgegen. Sie

wissen, daß es wieder ein schweres verarbeitetes Ringen werden wird, aber sie wissen auch: die deutsche Mauer steht fest. Sie ist nicht zu durchbrechen.

#### Was Feindesbriefe erzählen.

Aus den an der Westfront aufgefangenen Briefen der Feinde spricht die verzweifelte Stimmung der französischen Soldaten. So schreibt ein Soldat: „Ich glaube tatsächlich, daß das Blatt sich gegen uns wendet. Wenn ich unseren führenden Männern ins Gesicht speien könnte, würde ich es mit Wonne tun, mit dem größten Vergnügen würde ich sie zermalmen, dieses Lumpenpack!“ Und in einem andern Briefe heißt es: „... Diese Leute bilden sich ein, daß uns der Krieg Spaß macht, während uns doch der Ekel gegen dieses Leben bis zum Hals steht. Wenn wir auf die Amerikaner warten wollen, können wir uns ruhig gleich selbst den Hals abschneiden. Es ist schon so, wie du sagtest: Unsere Haut gilt nicht viel und wir armen Franzosen sind die Nummern bei der ganzen Geschichte.“

Eine an der Flandernfront erbeutete Brieftaubenmeldung eines Majors an die 124. Brigade gibt ein erschreckendes Bild von der Desmoralisierung der englischen Angriffsbataillone und den großen Ausfällen durch Krankheit und Erschöpfung. Es heißt wörtlich: „Ich habe hier augenblicklich nicht mehr als insgesamt 320 Mann einschließlich aller Dienstboten im Graben, von denen mindestens 50 % wegen Rheumatismus, Durchfall und allgemeiner Ermüdung bewegungsunfähig sind. Der allgemeine Zustand der Truppe ist sehr schlecht.“

#### Englische Phantasien.

Wir wissen längst, daß unsere Feinde keine Mühe scheuen, um den sinkenden Mut ihrer Völker immer wieder neu zu beleben. Mit jedem Tage aber werden besonders die englischen Lügen immer plumper. So veröffentlicht die der Regierung nahestehende „Westminster Gazette“ einen Bericht ihres Korrespondenten von der Westfront, in dem die deutschen Verluste in der Abwehrschlacht bei Ypern auf eine halbe Million beziffert werden.

Von zuständiger deutscher Stelle wird dazu folgendes mitgeteilt: Infolge der vollbewährten Abwehrkampftaktik, die bei jedem Kampf neue Steigerung des Vertrauens zwischen deutscher Führung und Truppe bringt, wurde der englische Mißerfolg mit geringen Opfern der Abwehrtruppe erreicht. Tatsächlich betragen die deutschen Verluste etwa den 20. Teil der von „Westminster Gazette“ angegebenen Verluste.

## Ehren-Tafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

- Paul Tränkner aus Wilsdruff
- Kurt Wurm aus Wilsdruff
- Georg Kleisch aus Wilsdruff
- Max Nestler aus Wilsdruff
- Oskar Hohlfeld aus Wilsdruff
- Konrad Zeibig aus Kesselsdorf
- Arthur Scharfuch aus Sora
- Alwin Fritsche aus Röhrsdorf
- Alwin Opitz aus Taubenheim
- Alfred Lust aus Mohorn

Ehre den Tapferen!

Nun schlummern sie mit tausend Helden  
 Vom Schmerz erlöst im Heimesland.  
 Doch wird die Ruhmestafel melden:  
 Sie starben fürs deutsche Vaterland.

#### Die Friedensvorschläge des Papstes.

Berlin, 16. August.

Die an den Kaiser und den Reichskanzler übergebene Friedensnote des Papstes ist in ihrem Text vom Vatikan noch nicht öffentlich bekanntgegeben und deshalb auch von der deutschen Regierung bisher nicht veröffentlicht worden. Soweit weiß man aber, daß der Inhalt der Note im wesentlichen folgende Grundzüge umfaßt:

Papst Benedikt richtet bewagliche Vorstellungen an die Oberhäupter der im Kriege befindlichen Staaten zur Beendigung des Blutvergießens. Baldige Friedensverhandlungen seien anzustreben. Die Note empfiehlt dann bestimmte Bedingungen als Grundlage für diese Verhandlungen. Es wird angeraten: Abzweckungen über Schiedsgerichtsverträge unter gleichzeitiger Abban der Rüstungen, wahre Freiheit der Meere, Fortfall materiellen Erbes der Kriegsschäden und der Kosten des Krieges, allgemeine Rückgabe der augenblicklich besetzten Gebiete. Für Deutschland besonders völlige Räumung Belgiens und der besetzten französischen Gebiete, andererseits Rückgabe der deutschen Kolonien. Für Elsass-Lothringen und die von Italien angegriffenen Gebiete glaubt der Papst an das Gelingen des Ausgleiches der widersprechenden Interessen der Nationen.

Auch die Streitfragen, die über Polen, die Ukraine, Armenien und die Balkanstaaten bestehen, glaubt der Papst auf Grund friedlicher Schlichtung erlösen zu können.

#### Neue Friedensnote des Papstes.

Ein Rundschreiben an die Regierungen.

Der katholische „Corriere d'Italia“ veröffentlicht folgende Note:

Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richten werde. Im wesentlichen ist diese Nachricht zurechtend. Es ist wahr, daß der Papst ein Schriftstück an die Mächte gerichtet hat, in dem er sie einlädt, dem Weltkrieg ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf Grundlage einiger wichtiger Punkte, die den Grundzügen eines gerechten und dauerhaften Friedens entsprechen, wie sie seit lange vom Heiligen Stuhl verkündet worden sind. Natürlich ist es unumgänglich, diese Punkte zu kennen, bevor die Note des Vatikans der Öffentlichkeit übergeben wird, was, wie wir glauben, in kurzem der Fall sein wird.

Das Blatt fügt hinzu, daß der Papst für die Anerkennung der berechtigten Ziele der Völker und Nationalitäten sei und darin eine der wesentlichen Grundlagen des Friedens sehe, und betont, daß die gesamte Presse, die von der neuen Note des Papstes Notiz nimmt, durchaus im Recht sei, wenn sie dem päpstlichen Schriftstück große Bedeutung beimesse. Aus dem Inhalt dieser Note glaubt die „Tribuna“ bereits mitteilen zu können, daß der Papst an seine früheren Dokumente anknüpft und beklagt, daß er kein Gehör gefunden habe. Der Papst legt dann anheblich auseinander, daß der Friede auf Recht und nicht auf Gewalt gegründet sei und daß er die Freiheit der Meere, das Schiedsgerichtsverfahren und den Verzicht auf Schädloshaltung bringen müsse. In seinem mehr ins Einzelgehenden Teil werde das Schriftstück für eine Räumung und volle Wiederherstellung Belgiens und der besetzten Departements Frankreichs eintreten, ebenso für eine Zurückgabe der deutschen Kolonien. Auch die Fragen Elsass-Lothringens, Trentino, Triest würden als Hauptpunkte darin vorkommen, doch würde dabei auf beiden Seiten kein Geist der Verschönlung empfohlen und einige Opfer an die Interessen der Welt.

An zuständiger Stelle in Berlin ist die Note des Papstes noch nicht eingetroffen. Erst wenn amtlich ihre Wortlaut bekanntgemacht wird, ist es Zeit, sich mit dem neuen möglicherweise hochbedeutenden päpstlichen Dokument auseinanderzusetzen.

#### Die Räumung der Moldau.

Nachdem unsere Offensive am Sbrucz vorläufig stillgelegt worden ist und nur die Bedrohung der Linie Chotin-Nomostelka aufrechterhalten wird, ist die Oberste Heeresleitung um so eher instandgesetzt, die Operationen auf den Flügeln mit frischen Kräften fortzuführen. So hat



den Wachen, wie bereits am 7. August sichtbar wurde, sinterleits die Offensive ergriffen und durch einen Gewaltstoß seiner linken Flügelgruppe nördlich von Fociani die russisch-rumänische Streitfront erschüttert. Der Angriff stellt in die linke Flanke der russisch-rumänischen Offensivgruppe, die sich am oberen Süskatal und am Ronte Jassul in schwere Kämpfe verstrickt hat. Unter dem Druck des Wachenischen Angriffs beginnt nun der Feind zwischen Trotskul, Butna und Sereth aus dem Gebirgsdüntel zu weichen. Noch immer erschöpfen sich indessen einzelne feindliche Gruppen in fruchtlosen Gegenangriffen, die jedoch die Lage nicht beeinflussen können. Die Räumung der Moldau hat begonnen und wir dürfen der festen Zuversicht sein, daß die neuen Operationen von Erfolg begleitet sein werden.

#### Das konzentrierte Licht



Neue Typen:  
**Osram-Azola**  
 Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
 Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Ausrüstungsbau, Berlin OSt - Osram abt. blick